

Bonn, 12. Juni 1942

Meine innigstgeliebten Kinder.

Wir stehen vor der Abreise ins Ungewisse, und da wir nicht wissen, wie es uns auf diesem ungewissen Wege ergehen mag, wollen wir uns noch mit ein paar Zeilen an Euch wenden.

Wir verdanken Frl. Hella Bente, Bonn, Koblenzerstr. 45 unendlich viel, so dass Ihr alle es kaum gut machen könntet, sofern Ihr uns nicht wiedersehen solltet, auch Familie Verdingen, ebenfalls dort wohnend, welche ja Eva gut kannte. Ich kann mich nicht konzentrieren, daher die Kürze. Ihr alle seid herzlichstlich begrüßt und geküsst von Eurem Euch so innigstlich liebhabenden

Vati

Bonn – Enderich

Geliebte teure Kinder!

Ihr steht so lebhaft vor mir, – ach oft hofften wir, dass der Krieg bald beendet wäre, dann wären wir zu Euch geeilt, der Gedanke war so herrlich, er hielt mich aufrecht; aber leider kann man seinem Schicksal nicht entgehen. Hier in der eisigen Eulenburg (Kloster) fühlen wir uns trotz furchtbarem Essen ganz wohl.

Leider durften wir in letzter Zeit nicht ausgehen, aber der Klostergarten, eingezäunt von einem großen Park, gab uns Erholung. Vater ist ja im Augenblick noch arbeitsunfähig, und so hofften wir nicht fortzukommen, bis zum Kriegsende hier bleiben zu können, um dann zu Euch zu eilen, aber das Schicksal will es nicht.

Fräulein Hella (Mariechen) Bente [...] war rührend zu uns. Alle andern haben uns verlassen, aber sie mit ihrem Mut und ihrer Selbstverleugnung war uns Kraft und Hilfe. Sie war es, die uns immer wieder geholfen hat, mit einem Edelmut, den ich nicht beschreiben kann. Wöchentlich kam zu Sonntag ein Paket oder sie besuchte uns mit einer Familie Urdingen (Patientin vom lieben [...]), Mariechens Freundin und Lutheranin, die dann so aufopfernd zu uns waren. Welcher Mut gehörte dazu, mit uns noch in Verbindung zu stehen! Gott segne sie für die große Tat, Liebe und Güte. Und Ihr geliebten Kinder könnt ihnen nicht genug danken. Dies ist meine innigste Bitte, denn mit Worten kann man

all dies nicht beschreiben. Geschwister können nicht so handeln, so was von Güte und Edelmut. »Himmela«, so nannten wir die Gütige, die alles wagte, trotz großer Gefahr, auch Familie Urdingen und ihr liebes Töchterchen. Mein Herz ist voller Dankbarkeit.

Meine Geliebten. Sie wird Euch alles von uns schicken. Ja, geträumt habe ich, Euch alles selbst geben zu können – Seid tapfer, innigstgeliebte Kinder. Gott segne Euch, meine letzten Worte werden es sein!

Geliebtes Ruthchen, Du bist meine Älteste, Du hast so manches mit uns im Elternhaus erlebt – hast so ein gutes warmes Herz, meine schöne, liebe Ruth, von Dir ging immer so was Starkes aus, dann sagte ich mir innerlich, ich werde Ruthchen fragen. Für sie brauchte ich mich nicht zu sorgen, denn sie dachte und sorgte für alle mit. Utychen, hast in Amerika viel mitgemacht, hast viel arbeiten müssen, mein armes Utychen, mein Herz ist so voll Weh, wenn ich an Euch alle denke, aber nun, wo Murissa bald wieder arbeiten kann, da bangt mir nicht für Eure Zukunft. Geliebter Murissa, Deine geliebte Mama und Günter schrieben mir oft besorgt und liebevoll. Zuletzt schickten sie sogar durch einen Herrn, der nach Deutschland fuhr, eine Wurst, die köstlich schmeckte, und zwei freudige Briefe. Gott, wie freuten wir uns, geliebter Murzi. Utychen, sorgt für unser Everle.

Geliebtes Lillychen, mein Lillychen, ich sehe Dich auf dem Podium stehen, wie stolz war ich immer auf mein Lillychen. Ich kann im Augenblick nicht schreiben, denn soeben bekommen wir Nachricht, dass wir mit dem ersten Transport fort müssen, ich bin ja kopflos. Siegmund Meyer hätte uns ruhig noch 3 Monate hier lassen können (Vanham, Oskar, Ada, Willy haben mehr Glück, sie können noch bleiben. Klärchen in Berlin kann auch noch bleiben, aber die hat ja beim letzten Fliegeralarm so viel mitgemacht.) Ich kann im Augenblick kaum denken.

Lillychen, Jupychen, Bobbychen! Gott, das süße Kind, wie gern hätte ich Dich umarmt und geküsst, das Herz blutet mir. Mein Everle, meine Jüngste! Was soll ich Dir schreiben? Mein Liebling, sei tapfer. Lebe Dein Leben in Gesundheit und Freuden. Wir haben ja unser Leben gelebt, bedauert uns nicht. Denkt immer daran, wie glücklich ich wäre, Euch glücklich zu wissen. Einen letzten Wunsch habe ich, geliebte Kinder, haltet fest zusammen, was

auch kommen mag, liebt Euch innig, dann lebt Ihr in meinem Sinne. Das Everle gab mir immer seinen letzten Pfening Wie schön war es doch in der Hohenzollernstr., wenn wir Uty-Murzi im Sommer erwarteten. Wenn Lillychen [und] Jüppchen uns überraschten. Jüppchen war immer so gut und half nicht mit Worten, sondern mit Taten. [...] Lillychen, Everle, Murissa, Jüppchen, 1000 Dank.

Lillychen, die eine Geige ist sehr schön, ich schenke sie meinem Bobbychen, es ist eine italienische Geige.

Geliebtes Everle, hoffentlich findest Du bald einen lieben Menschen, den Du lieb hast, Mäderle, dann hast Du Dein eigenes Heim, Dein Kindchen, und dann bist Du glücklich. Sei nicht so wählerisch, nur lieb haben musst Du ihn.

Gott, könnte ich ihn nur sehen, in die Augen schauen und ihm leise zuflüstern: »Mach mein Everle glücklich!!« Nun wollen wir eben tapfer sein. Geliebte Kinder, für all Eure Liebe innigen Dank. Jeder Einzelne hat mich doch so mit seiner Liebe beglückt, ich war ja so wenig und doch so stolz auf meine blonden schönen Kinder. So nehme ich Abschied von Euch. Unter Tränen, Küssen und umarme Euch. Allgütiger Gott, beschütze sie alle und mache sie glücklich –

Nun, weint nicht um unser Judenschicksal. Es ist kein Schicksal, – es ist wahre GEWALT – und mit welcher GRÖSSE wird es getragen. Soeben kamen die Buchner. Von hier oben sind die Transporte, die in den Tod gehen.

Urtchen, Hildchen, geliebter Ben, Evchen, ich wollte Euch noch viel schreiben, aber ich kann nicht mehr. Ing. Meyer konnte uns doch nicht hier einhalten, so wie er mir dann versicherte. Die armen Menschen – nein, es ist nicht zu beschreiben, Ihr Lieben! Dank, 1000 Dank für all Eure große Liebe. Gertchen, werde ein großer Mann. Evchen, könnte ich Dich doch jetzt anschauen. Gott segne Euch alle. Auch Archen, Edithchen innige Küsse –

Ruth, Lilly, Evy, Murissa, Jüppchen, Bobbychen – – –

Mithin in 3 Monaten darf kein Jude mehr in Deutschland sein.
Für: Ruth, Lilly, Chava.